

Eine Frau, die Lieder macht

„Ingrid Deter von den 'Lucky Girls' – gefeierte Entdeckung des Abends war ein winziges Mädchen mit einer gewaltigen Jazz-Stimme.“ Bildunterschrift in einer Berliner Zeitung vor 14 Jahren. Aus dem „winzigen Mädchen“ von damals ist eine bewußte Frau geworden. Immer noch klein (unter 1,60 m), dafür aber zäh, selbstbewußt und kreativ.

Die Mädchen-Gruppe kam zustande, weil Ingrid vorher in männlichen Skiffle-Gruppen nur singen, nie aber auf ihrer Gitarre spielen durfte. Ingrid: „Das mißfiel mir auf die Dauer. Deshalb bin ich ausgestiegen und hab die Mädchen-Gruppe aufgemacht.“



Im Keller ihrer Mutter übten sie damals auf Waschbrett (statt Schlagzeug) Waschtone mit Besenstiel und Wäscheleine (statt Baß), Banjo, und die 16jährige Ingrid auf ihrer Gitarre die Auftritte in Clubs von Berlin, wo sie in Sackkleidern und Stöckelschuhen erschienen. Für jede gab's 20,- Mark am Abend und das Bewußtsein, als Mädchen-Gruppe eine wirkliche Sensation in der Berliner Szene zu sein.

Später tingelte sie allein mit ihrer Gitarre auf der Folksong-Welle durch die Berliner Schuppen. Aber die ausschließliche Interpretation fremder Texte und Melodien (Joan Baez und Bob Dylan) waren ihr bald über. Sie legte ei-

ne Pause ein, fing zaghaft an, eigene Texte – zunächst für den Papierkorb – zu schreiben. 1970 schließlich bekam sie von einer Berlinerin den Anstoß, in eine Frauengruppe zu gehen. Damals kam sie als Grafikerin nach Köln, aber ein Jahr vor Beginn der Aktion 218 existierte dort noch keine Frauengruppe. Wieder übte sie sich in Liedtexten, wurde sicherer. Dann endlich, 1974, die Einladung zum Frauenfest nach Berlin, wo sie u.a. „Ich habe abgetrieben“ sang. Die Frauen waren begeistert, kamen auf sie zu und erzählten ihre Erfahrungen. Ingrid: „Ich singe, weil's mich was angeht, weil's meine Probleme sind“. Inzwischen war ihr längst klar, daß es anderen Frauen ähnlich ging mit Abtreibung, Leichtlohngruppe und Männergewalt.

Ingrid und ich lernten uns vor einigen Jahren auf einer Frauen-Garten-Fete kennen. Sie spielte umringt von Zuhörerinnen auf ihrer Gitarre, die gegenüber der zierlichen Spielerin überproportional groß wirkte und sang mit sehr voller Stimme „Ich habe abgetrieben“, „Sein Schweigen hat mich oft gekränkt“, „Ich bin ein Rätsel aus zwei Silben“, „Du tust mir leid“ und „Ich will Dir eben mal was sagen“...

Es fand sich eine kleine Plattenfirma, die ihren Abtreibungssong produzierte. Den Funkanstalten fehlte allerdings im Zuge der § 218-Auseinandersetzung der Mumm, die Platte zu spielen. Dann gab's für Ingrid einen unvorhergesehenen Ausflug in das dubiose Geschäft des „Grand Prix Eurovision“ mit dem Titel „Wenn Du so bist wie Dein Lachen“. Ingrid's Lied wirkte eher wie ein Fremdkörper neben all dem Liebeschmerz-Schmalz-Getue der anderen elf „Konkurrenten“. Ingrid heute über die damalige Musikgruppe: „Das musikalische Kleid mißfiel mir sehr. Es war vollgepackt mit Trompeten und Geigen und so kommerziell aufgemotzt.“ CBS hatte sich ihrer angenommen, ihr den vermeintlich wohlklingenden Vornamen Ina verpaßt und bot ihr die erste Langspielplatte an. Ingrid akzeptierte unter der Bedingung, daß sie die sie begleitende Band (Holderlin) selbst wählen dürfe, die Texte unverändert bleiben und das Cover ganz allein gestalten dürfe. Mit der Holderlin-Gruppe lief die Zusammenarbeit „toll“. Die Männer akzeptierten ihre Texte, nur der Produzent konnte sich nicht „so ganz identifizieren“. Der Titel „Ich sollte eigentlich ein Junge werden“ entstand aus trauriger Selbsterfahrung.

Ingrid hatte kurz nach Erscheinen

der LP das Glück, auf Vera Brandes zu treffen. Vera, Musikagentin für Jazz (eine der ganz wenigen) erinnert sich an das Zusammentreffen:

„Ich sagte ihr, daß ich ihre Texte ganz toll fände, weil sie das ausdrückten, was ich zwar immer gedacht hatte, aber nicht so formulieren konnte. Ich hatte so was noch nie gehört.“

Die beiden sind inzwischen dick befreundet. Vera besorgt ihr Auftritte in kleinsten Theatern, und als sie gemeinsam Urlaub auf Mallorca machten, arrangierte sie gar eine 30-Minuten-Live-Sendung bei Radio Aleman. Als der Moderator leutselig einfließen ließ, die Ina sähe aber gar nicht wie 'ne Emanze aus, verschlug's ihr doch die Sprache...

A propos Aussehen. Ingrid liebt Trödel-Klamotten, schminkt sich gerne. Ab und zu kommt es nach Auftritten zu Diskussionen mit Frauen und Männern, die meinen, einen Widerspruch zwischen den in Ingrid's Texten beschworenen Rollen-Widerstand und ihrem tatsächlichen Verhalten zu sehen. Ingrid: „Ich fühle mich wohl, wenn ich mir die Augen schminke, auch wenn mir klar ist, daß es für die Leute, die es mir ankreiden, überzeugender wäre, es nicht zu tun.“

Diese Offenheit ist typisch für Ingrid. Genauso wie ihre Hartnäckig-



Du tust mir leid

Merkst Du nicht, siehst Du nicht,
daß Dein Getue nur lächerlich ist?
Routiniert, ungeniert
prahlst Du, Du seist ein Lebensartist.
Sagst, ich trinke dies und fahre das
bin auf jedem Gebiet ein unglaubliches Ass
bin einer der Größten weit und breit
und das Gute an mir ist Bescheidenheit.
Und ich denke nur
Du tust mir unheimlich leid.

Spürst Du nicht, weißt Du nicht
daß Dein Gehampel mich zum Kotzen bringt?
Ordinär und vulgär
wirst Du, willst Du mit mir unbedingt.
Ziehst mich mit Deinen Blicken aus
erzählst mir von Deiner Micky-Maus
versprichst mir, ich kann zu jeder Zeit
dreimal geht es ganz ohne Schwierigkeit
Und ich denke nur
Du tust mir unheimlich leid.

Fühlst Du nicht, ahnst Du nicht
daß Deine Sprüche zum Totlachen sind?
Unentwegt, aufgeregt
plärrst Du wie ein zu großes Kind.
Spiel Deine Spielchen mit Dir allein
und laß Deine albernern Kindereien
verleugne Dein schlechtes Copyright
denn das schlimmste ist Deine Durchtriebenheit.
Und ich denke nur
Du tust mir unheimlich leid.

Hoffst Du nicht, willst Du nicht
daß dieser Hampelmann aussterben soll?
Kuriös, hoffnungslos
bist Du doch nur ein Schnittlauchapoll.
Sei endlich Dein eigner Matador
aber skalpiere Dir nicht Dein Ohr
und dann sage mir bald mal Bescheid
und dann rechne auf meine Wenigkeit.
Und dann denke ich nur

.....

Ina Deter

keit, wenn sie sich dagegen wehrt, von Werbefritzen gegen ihren Geschmack vermarktet zu werden. Für eine Aufnahme in der ZDF-Sendung „Litera-Tour“ fuhr sie nach Hamburg. Der dortige BILD-Mann hatte inzwischen der Plattenfirma einen witzigen Vorschlag gemacht. Ingrid: „Die wollten von mir ein Foto machen mit Schiebermütze und Zigarillo. Und da sollte dann drunterstehen – als Hinweis auf die ZDF-Sendung – „Ich wollte eigentlich ein Junge werden“. Und da hab ich gesagt, daß das doch gar nicht stimmt, und daß ich mich auf diese Zeile nicht einlassen wollte. Die meinten dann: Ist doch ein netter Gag, und so können wir Dich doch besser verkaufen. Da gab es ernsthafte Schwierigkeiten. Der BILD-Typ meinte noch, ich solle mich doch nicht so haben... Ich habe mich dann

schließlich breitschlagen lassen und habe mich mit Schiebermütze und Zigarillo und dem richtigen Titel „Ich sollte eigentlich ein Junge werden“ fotografieren lassen. Das kostete Nerven!“

Wir sprachen nach diesen Erfahrungen über die Möglichkeit der alternativen Produktion bzw. des entsprechenden Vertriebs durch Frauen. Denn Ingrid hat den Eindruck, daß sie auf der Stelle tritt, solange immer noch ausschließlich Männer in der Produktion sitzen: „Die kriegen überhaupt nicht mit, was da läuft. Selbst wenn der Vertrieb funktioniert, braucht frau Promotion. Aber auch in der Funkredaktion sitzen ja meist Männer. Wenn also die Frauen selbst produzieren würden, müßt Du doch wieder an Männer verkaufen“. Vera ergänzt: „Ein frauenspezifischer Vertrieb hätte den Nachteil, daß die Produkte nur an den entsprechenden Stellen erhältlich sind und Du damit als Liedermacherin Gefahr läufst, ein bestimmtes Publikum von vornherein auszuschließen.“

Etwas hat sich geändert. Ingrid hat von ihrer Schallplattenfirma die Gelegenheit bekommen, die Produktion ihrer neuen Single („Du bist ganz anders“), die im Januar 1978 erscheint, zu übernehmen. Nachdem dieser Versuch geglückt war, darf sie jetzt auch die LP, die z.Zt. in Vorbereitung ist, selbst produzieren. Vera Brandes ist ihr eine gute Helferin, was die organisatorische Seite betrifft. Mit ihr zusammen wird sie die erste gemeinsame Produktion den Männern verkaufen. Mit ihr zusammen teilt sie sich auch die Producerlizenzen. Einen Musikverlag hat Ingrid vor zwei Monaten auch gegründet, weil es sie ärgerte, daß ihr Verleger für's Nichtstun Geld bekommt. Jetzt verlegt sie die neuen Lieder selber. Außer der Promotion und dem Vertrieb (da ist sie noch auf die Männer angewiesen), liegt jetzt so ziemlich alles in ihren Händen. Sie ist ihre eigene Texterin, Komponistin, Gitarrenbegleiterin, Covergestalterin, Produzentin und Verlegerin.

Ingrid singt am liebsten vor Frauen, die noch nicht „bewegt“ sind. Bei denen die Aha-Effekte noch zu spannenden Gesprächen führen können. Als sie mal in der Berliner Frauenkneipe „Blocksberg“ auftrat, war sie enttäuscht und irritiert von der Teilnahmslosigkeit der feministischen Kneipenbesucherinnen. Ihre frühzeitig geschickten Plakate waren einfach nicht ausgepackt worden; während sie sang, unterhielten sich die Frauen so ungeniert, als liefe nebenan das Radio...

Barbara Schleich

NATÜRLICHES ZAUBERBUCH

736 SEITEN. NÜRNBERG 1745. DM 39,80
ÜBER 1400 KUNSTSTÜCKE, SPIELE,
FAUKELIEN, NAT. REZEPTE, KURIÖSE
KÜNSTE UND ZAUBERTRICKS SIND IN
BAROCKER SPRACHE (MIT BILDERN
VERZIERET) ANGEFÜHRT. ES IST EIN
KURIÖSES, LUSTIGES UND WENN MAN
ALTE NATÜRLICHE SCHÖNHEITSREZEPTE
VORZIEHT, AUCH EIN SEHR BRAUCH-
BARES BUCH.

ÜBER DIE ROTHEN NASEN DER DAMEN

54 SEITEN. BERLIN 1833. DM 7,99
ALLEN SCHÖNEN GEWIDMET, DIE
NICHT NASEWEIS SIND.
"DAS DRINGENDSTE PROBLEM DIESEER
JAHRZEIT ELEGANT GELÖST."
(PARDON)

SPIEGEL DER REGIERSICHTIGEN BOSEN WEIBEREN

142 SEITEN. AUGSBURG 1733. DM 11,99
MÄNNLICHER, SEHR UNGLAUBLICHER,
LEITFADEN ZUR BEHANDLUNG DER
FRAUEN. ZUM GLÜCK ANNO 1733.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG
ODER DIREKT
BEIM



ANTIQUA-VERLAG
8990 LINDAU i. B.



das politische
buch
Lichtenbergstr. 99
1 Berlin 15
833 2553

Commune
urtruden
Eichen 84
1 Berlin 15
832 6315

buchladen
Kollektiv
Sevigniplatz
1 Berlin 12
3139983



Eine Kneipe
von Frauen nur für Frauen!

Wo Hexen früher tanzten
können wir jetzt essen,
trinken, tanzen, flippeln
und rumbuxen.

Von 19.00 – 2.00 Uhr

am Freitag, 18.
Bla. Tra. 10.11.1978, 19.11.1978
S. Blaub. 17.11.1978
Lichtenbergstr. 99

* Im Frühjahr bringt CBS eine neue Langspielplatte von Ina Deter heraus.